Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 257. Freitag den 1. November 1833.

Verordnung
wegen pünktlicher Abmeldung der arbeitslos werdenden Gewerbegehülfen.

Obgleich in der, am 16. März d. J. Seite 1085 dieser Zeitung republicirten allgemeinen Verordnung wegen An- und Abmeldung der Fremden und in Arbeit genommenen oder daraus entlassenen Gewerbegehülfen (Handwerksgesellen) ausdrücklich die Verpflichtung der Gewerbemeister zur sofortigen polizeilichen Meldung der, aus ihrer Arbeit entlassenen Gehülfen unter Angabe der von diesen dabei angegebenen künftigen Schlafstätte an dem Bezirks-Polizei-Commissair, ausgesprochen ist, so hat doch die, in den abgelaufenen 6 Monaten gemachte Erfahrung gelehrt: daß die angeordneten Abmeldungen der entlassenen Arbeitsgehülfen nur in wenigen Fällen erfolgt sind.

Hierdurch ist der Nachtheil entstanden, daß ein großer Theil der arbeitslos gewordenen Gehülfen, welche aus Arbeitsunlust es vorziehen, müßig hier zu verweilen und durch Schuldenmachen auf Kosten des Publikums zu leben oder dem Spiel und anderem verbotwidrigen Treiben nachzugehen, von ihren Quartiergebern verheimlicht, hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit der Polizei-Verwaltung unbekannt bleiben und dadurch ihre vorgeschriebene Entfernung zu des Publikums und ihrem eigenen Nachtheil unausführbar gemacht wird.

Um diesem Unfuge steuern zu können, wird allen hiesigen Gewerbemeistern und Fabrikanten die Verpflichtung zur oben vorgeschriebenen sofortigen Meldung an den Bezirks-Polizei-Commissarius bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe von zwei Reichsthaler hiermit nochmals zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Breslau den 14. October 1833.

Königl. Polizei-Präsident. Heinke.

Bekanntmachung.

Vom 1. November c. ab, wird die Fahrpost nach Glatz am Dienstag und Freitag Morgens um 10¼ Uhr von hier abgehen, und an den nämlichen Tagen, den 5ten k. M. zum erstenmale, 2 Stunden vorher, demnach um 8¼ Uhr Morgens hieselbst eintreffen. Breslau den 30. October 1833.

Königliches Ober-Post-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 30. October. — Des Königs Maj. haben dem Ober-Schul- und Regierungs-Rath Dr. Zeller zu Bonn den rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Prediger Rolle zu Dahlenwarsleben, Regierungs-Bezirk Magdeburg, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ueber die Reise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Düsseldorf nach Wesel berichtet die Düsseldorfer Zeitung Folgendes: „Nachdem Se. Königl. Hoheit am Morgen des 23sten die Grenze der Ober-Bürgermeisterei Düsseldorf verlassen hatten, wurden Höchstdieselben an der Grenze der Bürgermeisterei Eckamp von dem Bürgermeister Klein, den Beigeordneten und Gemeinde-

Räthen unter einem Ehrenbogen und unter dem lautesten Jubelruf der daselbst versammelten Menge bewillkommnet. Bei Ratingen angelangt, ließen Se. Königl. Hoheit sich die daselbst versammelten Verwaltungs- und Justiz-Beamten der Stadt durch den Bürgermeister Klein vorstellen. Alle Bürger waren am Eingange und auf dem Markte versammelt, und unter einem fortdauernden Lebehoch setzten Se. Königl. Hoheit Ihre Reise durch die mit zahlreichen Inschriften versehenen Ehrenbogen und die mit Laubwerk geschmückte Hauptstraße von Ratingen fort. Zu Cromford beehrte der Prinz die Fabrik des Kaufmanns Brügelmann mit einem Besuche und ließ sich daselbst die zu der Baumwollen-Spinn- und Weberei neu angeschafften künstlichen Maschinen ausführlich zeigen. Am krummen Weg, als der Grenze der Bürgermeisterei Mintard, wurden Se. Königliche Hoheit wieder von dem Bürgermeister Klein, so wie von den Verwaltungs-Beamten und einem großen Theile der Einwohner dieser Gemeinde unter einem Ehrenbogen empfangen. Um halb 11 Uhr Vormittags endlich trafen Höchstdieselben, nachdem Sie durch das mit mehreren Ehrenbogen ausgeschmückte Dorf Kettwich vor der Brücke gefahren, an dem linken Ufer der Ruhr ein, woselbst der Landrath des Kreises Düsseldorf, als der Grenze desselben, Ihrer wartete, um die etwa noch zu ertheilenden Befehle zu entnehmen, und Se. Königl. Hoheit, nach der ihm ertheilten Erlaubniß, bis an das jenseitige Gestade zu begleiten, von wo dem Prinzen ein lautes fröhliches Willkommen der am rechten Ruhr-Ufer zahlreich versammelten Bewohner der ganzen Umgegend unter Musik und Glockengeläute entgegenschallte.

Der Hamb. Corresp. berichtet aus Berlin vom 22. October: „Die allgemein verehrte Prinzessin Louise von Preußen, verwittw. Fürstin Radziwill, liegt sehr schwer krank darnieder und gestern zweifelte man an der Erhaltung Ihrer Königl. Hoheit. — Die neue, durch die Schönheit ihrer Bauart, wie durch die Zweckmäßigkeit der Anlage der Beobachter in Verwunderung setzende Festung bei Posen, ist, nachdem sie ihrer Vollendung nahe, in diesen Tagen von den Generalen von Rauch und von Reiche inspicirt worden. — Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, wird das bisher bewohnte Gebäude unter den Linden, welches eigentlich die Dienstwohnung des kommandirenden Generals des dritten Armee-Corps ist, dem Vernehmen nach, verlassen, und dafür wird das große schöne Haus des Kriegsministeriums in der Leipziger Straße, früher das Hotel des Fürsten v. Reuß zum künftigen Palais Sr. Königl. Hoheit eingerichtet werden; es zeichnet sich vorzüglich durch einen besonders schönen Garten aus. — Das Corps der Topographen hat mit dem 24sten d. seine diesjährigen Landesvermessungen an den Provinzial-Grenzen von den Marken, Pommern und Preußen beendet und kehrt mit seinen Chefs nach Berlin zurück."

Oesterreich.

Von der Böhmischen Grenze, vom 13. October. Folgendes ist die im Namen der jungen Französischen Royalisten an den Herzog von Bordeaux am Tage seiner Großjährigkeit gerichtete Rede: „Sire! Französische Legitimisten, Ihre jungen Landsleute, treue Unterthanen, kommen wir, am Tage Ihrer Großjährigkeit Ihnen unsere Ergebenheit zu betheuern und Ihnen unsere Huldigung darzubringen. Geruhen Sie, unsere Wünsche anzunehmen, welche eins sind mit denen, die wir für Frankreich rücksichtlich seiner Befreiung und seines Glückes hegen. Sie können von ihm niemals getrennt seyn. Berufen, sein Schicksal neu zu gründen, sicher, es immer zu erfassen, wird es Ihnen Alles verdanken, was es einem Ihrer ruhmreichsten Vorfahren verdankt hat, und Sie werden, Sire! wie Sie es selbst versprochen haben, der zweite Heinrich IV. Frankreichs seyn." — Der Herzog von Bordeaux antwortete in folgender Weise: „Meine Herren! Ich bemühe mich nach allen Kräften, der wichtigen Pflichten mich würdig zu machen, die meine Geburt mir auferlegt, und an die Sie mich so eben erinnern. So glaube ich das sicherste Mittel gefunden zu haben, um mich dankbar zu erzeigen für die Gesinnungen, welche Sie mir im Namen unserer jungen Landsleute ausdrücken. Ich werde nur dann glücklich seyn, wann es mir vergönnt seyn wird, meine Bemühungen mit den Ihrigen für die Befreiung unseres gemeinsamen Vaterlandes zu verbinden. Seyen Sie überzeugt, meine Herren! daß ich die Beweggründe zu schätzen weiß, welche Ihre Reise veranlaßt haben; es wird mir angenehm seyn, Ihre Namen im Andenken zu bewahren, uno noch mehr, Ihnen einst zu zeigen, daß ich die Erinnerung daran nicht verloren."

Triest, vom 17. October. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, der sich unter dem Namen eines Grafen v. Hohenstein, mit seiner Erlauchten Gemahlin seit einigen Tagen in Triest befindet, hat sich, begleitet von dem Vice-Admiral und Ober-Befehlshaber der Kaiserl. Marine, Marchese Paulucci, so wie gefolgt von einer großen Anzahl festlich geschmückter Böte, am Morgen des vorgestrigen Tages an Bord der Kaiserl. Fregatte „Guerriera" begeben, die Se. Königl. Hoheit besichtigte und deren elegante Ausstattung der Prinz eben so, wie die Ordnung der Mannschaften, ungemein bewunderte und mit Lobeserhebungen beehrte. Von der Fregatte begab sich der Prinz nach der Korvette „Lipsia", die Se. Königl. Hoheit ebenfalls besichtigte, und die, eben so wie die „Guerriera," den Königl. Prinzen mit den seinem hohen Range gebührenden Salven und Ehren-Bezeigungen empfing.

Deutschland.

München, vom 24. October. — Seit Kurzem gehen hier Gerüchte über eine in Nauplia entdeckte Verschwörung, welche nach Meldungen über Frankreich, die sogar

ihren Weg in ihre politische Zeitung gefunden haben, gegen das Leben des Königs solle gerichtet gewesen seyn. Was wir darüber aus guter Quelle wissen, ist Folgendes: „Seit einiger Zeit wurden mit Geflissenheit von einer wohlbekannten Partei Gerüchte über Absichten und Maßregeln der Regentschaft verbreitet, welche zum Zwecke hatten, die Gemüther auf die Nothwendigkeit einer Veränderung vorzubereiten. Bald darauf kamen der Regentschaft Briefe in die Hände, die einer der aus Baiern mit ihr gekommenen und später zum Bureau-Chef erhobenen jungen Dolmetscher in die Eparchien geschrieben hatte, um dort Adressen mit zahlreichen Unterschriften an Se. Majestät den König von Baiern zu veranlassen, in welchen Se. Majestät gebeten werden sollte, zwei von den Gliedern der Regentschaft, als für Griechenland ungeeignet, zurückzurufen, und die Macht in den Händen des übrigbleibenden Dritten zu vereinigen. Der Schreiber dieser Briefe wurde sofort eingezogen, seine Papiere wurden sofort unter Siegel gelegt, und in Folge der Untersuchung ward beschlossen, ihn zu entlassen und nach Baiern zurückzuschicken. Derselbe ist auch bereits in der Quarantaine von Triest angekommen. — Zugleich vernimmt man, daß diese Intrigue (denn diese ist es mehr als eine Verschwörung, wiewohl mit einigen nicht ganz unbedenklichen Symptomen) sich weiter erstreckt, und in ihrer letzten Gestalt zur Absicht gehabt habe, die Großjährigkeit des Königs auszusprechen, und seine Regierung, natürlich unter Leitung der Faction, sogleich beginnen zu lassen; doch ist über diesen weitergehenden Plan etwas Näheres noch keineswegs bekannt, nur so viel weiß man, daß fast sämmtliche Häuptlinge jener mit der Ruhe von Griechenland allerdings unversöhnlichen Partei darin verwickelt, und vierundzwanzig derselben, unter ihnen Kolokotroni und Koliopulos, gefänglich eingezogen worden sind. Ob Unruhen, die an den nördlichen Grenzen des Königreichs ausgebrochen seyn sollen, und zu deren Unterdrückung dem Vernehmen nach einiges Königl. Baierisches Militair mit einer Batterie, unter Kommando des Hauptmanns v. Schnitzlein, abgegangen ist, mit jenen geheimen Bewegungen im Zusammenhange stehen, ist zur Zeit noch nicht bekannt."

Frankfurt a. M., vom 25. October. — Hier sind seit drei Tagen die Schneider-Gesellen in Bewegung. Sie haben Beschwerden gegen die Handwerksgesetze, und vorgestern und gestern feierte alle Arbeit. An 800 dieser Gesellen sind in offener Widersetzlichkeit. Die Behörde will und kann nicht nachgeben und die Schneider-Gesellen drohen, die Stadt zu verlassen. Gestern wurden 4 der Rädelsführer, d. h. die Wortführer der Genossenschaft, auf die Polizei geführt. Die Sache hat übrigens, wie sich leicht annehmen läßt, kein ernstes Ansehen und man darf erwarten, daß sie sich in einigen Tagen beilegen wird. Der Grund der Zwistigkeit liegt mehr in den Verhältnissen der Meister als in denen der Gesellen. Wir haben hier Meister, die 30 Gesellen halten — nun aber giebt es ein Handwerksgesetz, daß ein Meister nur soviel Gesellen halten soll, als er selbst beherbergen kann. Diese Vorschrift wurde oft umgangen. Ferner haben die Gesellen hier tour de rôle, d. h. sie werden eingeschrieben und kommen nach und nach zur Arbeit. Dadurch wird ein guter Meister oft genöthigt, einen schlechten Gesellen zu nehmen, und umgekehrt kommt zuweilen ein guter Gesell zu einem Meister, der ihn nicht angemessen beschäftigen kann. Diese Mißverhältnisse haben Anlaß gegeben zu der Aufregung dieses Augenblicks. Es wird sich bald entscheiden, ob die Gesellen fortarbeiten oder in corpore abziehen.

Unter den Frankfurter Kaufleuten circulirt gegenwärtig eine Schrift an den Senat, in welcher die Unterzeichner um baldigen Beitritt zu dem Preußischen Zollverbande nachsuchen.

Frankreich.

Paris, vom 21. October. — Der Herzog von Choiseul ist heute Morgen von hier abgegangen, um den König und die Königin der Belgier an der Grenze zu erwarten, und die Honneurs auf der Reise zu machen. Er wird von zwei Ordonnanz-Offizieren begleitet. Eine Menge junger Leute aus angesehenen Familien sollen sich vorgenommen haben, der Königin der Belgier entgegen zu gehen, und ihr als Ehrenwache zu dienen.

Ueber die Ereignisse in Spanien enthalten die neuesten Bordeauxer Blätter Folgendes: „In Fuentarabia hat eine Bewegung zu Gunsten des Infanten Don Carlos stattgefunden, nachdem einige Mönche sich an die Spitze der städtischen Behörde gestellt. Es wurde sofort öffentlich angeschlagen, daß, wer die Waffen für den König ergreifen wolle, täglich 5 Realen erhalten solle. In San-Sebastian bieten dagegen die Behörden der Königin-Regentin 7 Realen allen Denen, die für ihre Sache kämpfen würden. Aus Behobia schreibt man, daß die Maires von Irun und den umliegenden Ortschaften, von der neuen Deputation von Aspeytia auf den 16ten in dieser letzteren Stadt zusammenberufen worden sind, während der General Castaños dieselben Maires auf den 17ten nach Tolosa beschieden hat. Es läßt sich leicht denken, in welcher Verlegenheit sich diese Behörden befinden. Am 11ten ist der bekannte Jauregui in San-Sebastian angekommen, und hat sich an der Spitze von 300 Mann nach Tolosa begeben. In Bilbao herrscht großer Enthusiasmus für die Sache des Don Carlos. Sobald man erfuhr, daß Truppen gegen diese Stadt im Anmarsche wären, meldeten sich mehrere tausend Mann, um sich anwerben zu lassen. Die Geistlichen sind Tag und Nacht mit der Anfertigung von Patronen beschäftigt." Ein Courier, der am 15ten in

Bayonne angekommen ist, will die von Madrid nach den Baskischen Provinzen aufgebrochenen Truppen in Aranda de Duero, und die Karlisten in Miranda getroffen haben. Man glaubt, daß es in der Nähe dieser letzteren Stadt am 16ten oder 17ten zu einem Gefechte gekommen seyn werde. Die Karlisten sollen auch, 3000 Mann stark, auf Santona marschirt seyn, um sich dieser kleinen befestigten Hafenstadt zu bemächtigen. Der General Castaños in Tolosa hat seinerseits ein von dem Vicekönige von Navarra an ihn gerichtetes Schreiben über die Niederlage und Gefangennehmung des Santos-Ladron publicirt. Dasselbe ist vom 12. October, also an dem Tage nach dem Gefechte, das am 11ten bei Los Arcos stattgefunden hat, geschrieben. Am Schlusse heißt es aber: „Ich theile Ihnen diese Nachricht mit, damit Sie solche veröffentlichen, und gebe Ihnen zugleich die Versicherung, daß Santos-Ladron, sammt seinen Mitschuldigen, unverzüglich die verdiente Strafe erleiden sollen." Hiernach wäre also dieser Parteigänger wenigstens am 12ten noch nicht erschossen gewesen. Jedenfalls hat aber die von demselben erlittene Niederlage die Karlisten in Navarra eingeschüchtert, so daß eine Bewegung, die in dem Thale von Bastan stattgefunden hat, schwerlich weiter um sich greifen wird. Ueber den Infanten Don Carlos erfährt man, merkwürdig genug, gar nichts. Einige behaupten jetzt, daß er Portugal noch gar nicht verlassen habe. Marschall Bourmont soll seine Quarantaine in Alcantara abhalten."

Der Graf v. Fuentes hat ein aus Paris vom 16ten October datirtes Schreiben in der Form einer Proclamation an die Spanier und Aragonesen in die Gazette de France einrücken lassen, worin er geschichtlich nachzuweisen sucht, daß der Infant Don Carlos allein der legitime Thronerbe nach dem Tode Ferdinands VII. sey, und demgemäß das Volk auffordert, nur ihn als König anzuerkennen.

In einem Schreiben aus Toulon vom 14ten heißt es: „In Folge der letzten Ereignisse in Griechenland haben unsere bei Smyrna vereinigten Kriegsschiffe Befehl erhalten, sich an mehrere Punkte Griechenlands hinzubegeben, um die Bewegungen der Griechen zu beobachten, und nöthigenfalls dem Könige Otto Beistand zu leisten. Das Linienschiff Duquesne segelte nach Napoli di Romania, der Superbe nach Tenedos, die Stadt Marseille nach den Inseln Ulac, und die Fregatte Iphigenie bleibt mit dem Admiral Hugon bei Smyrna. Von hier aus segelte gestern eine Regierungsbrigg mit besonderen Aufträgen nach der Spanischen Küste. Morgen geht die Gabarre Emulation mit Depeschen an den Admiral Hugon und an den Admiral Rousstin in See." Ein Schreiben aus Toulon vom 15ten sagt: „Das Dampfboot der Crocodil ist heute aus Bugia und zuletzt aus Algier hier eingetroffen. In zwei Reisen brachte es von Algier nach Bugia 850 Mann von der Linie. Bei seiner Abreise von Bugia hatte sich die Brigg Hussard dem Expeditions-Geschwader angeschlossen. Die Araber hatten keine neue Angriffe versucht. Unsere Truppen hielten die Stadt und einen Theil der sie umgebenden Höhen besetzt. Bereits waren mehrere Blockhäuser zur äußern Vertheidigung der Stadt errichtet. Ein Bataillon Truppen hatte sich außerhalb der Stadt aufgehalten, und ließ durch Scharfschützen die Araber beunruhigen, die den Muth verloren zu haben scheinen. An verschiedenen Punkten werden Verschanzungen angelegt. Der General Trezel ist unermüdlich, und zeigt sich überall, um Arbeiter und Truppen zu ermuntern. Kriegsgeräthschaften und Pferde sind gelandet, und ihnen die leerstehenden Häuser der Kassauba angewiesen worden. Der General Trezel ist damit beschäftigt, ein Regiment Kavallerie zu bilden, das ihm sehr nöthig ist.

Paris, vom 22. October. — Der Indicateur de Bordeaux enthält nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 12ten d. Abends: „Nach Burgos sind von hier das 4te Garde-Infanterie-Regiment, ein Jäger-Regiment zu Pferde und zwei Stück Geschütz, unter dem Befehl des General Wals, abgegangen, denen sich ein Regiment von Soria in Saragossa, und nöthigenfalls einige vom General Sarsfield detachirte Truppen anschließen werden. — Hier in Madrid haben wir nicht den kleinsten Aufstand; Alles ist ruhig. Man glaubt indessen, daß eine Modification des Ministeriums stattfinden werde, sobald alle Mitglieder des Regentschaftsrathes beisammen sind. Der Marquis de Los Amarillas wird stündlich hier erwartet. Bourmont und mehrere Französische Offiziere halten Quarantaine in Valencia de Alcantara, und es ist wahrscheinlich, daß sie durch Spanien gehen werden, um die Halbinsel zu verlassen. Don Carlos war am 30sten in Abrantes. Seitdem weiß man nichts Gewisses von ihm. — Es heißt in diesem Augenblicke, daß der General Quesada zum Vicekönig von Navarra ernannt worden sey. — Die General-Capitaine von Galizien, Andalusien und Valencia, so wie die Chefs der in Carmona, Cordova, Valladolid, Carthagena und Alcuagro garnisonirenden Corps, haben der jungen Königin ihre Glückwünsche eingesandt, und sich bereit erklärt nöthigenfalls ihr Blut für die Vertheidigung ihrer Rechte zu vergießen."

Die Gazette de France sagt: „Die direkten Nachrichten aus Spanien werden immer seltener, und alle an der Grenze geschmiedete Korrespondenzen tragen jetzt einen solchen Stempel der Parteilichkeit, daß man sie nur als Gerüchte betrachter kann, die der Bestätigung bedürfen. Indeß sind deren heute in Paris angekommen, die Glauben verdienen. Ein Schreiben aus Fuentarabia meldet, daß das Königreich Navarra sich in vollem Aufstande befinde, und daß dies derselbe Fall in Asturien sey. Diese Nachrichten stimmen mit den Mittheilungen der Bordeauxer Blätter überein. Das Journal de la Guyenne meldet, daß ganz Biscaya aufge-

standen sey; die Zahl der bewaffneten Freiwilligen schätze man auf 25,000. Estella, fast ganz Alava und der größere Theil von Navarra hätten sich ebenfalls für Don Carlos erklärt. San Sebastian und Tolosa, wo sich einige Truppen befänden, blieben auf der Seite der Königin; aber von Miranda nach Bayonne sey Alles für Don Carlos. Die Verbindungen sind gänzlich unterbrochen."

Im Journal de Paris liest man: „Man hört noch immer nicht, wo sich Don Carlos befindet; so viel nur ist gewiß, daß man nicht erfahren hat, daß er sich in Spanien irgendwo gezeigt hätte. El Pastor's Hingebung ist eine Aufmunterung für die Flüchtlinge, die sich unter die Fahnen der Königin reihen wollen. Ein auf außerordentlichem Wege aus Bayonne erhaltenes Schreiben meldet uns, daß der Anstifter des Aufstandes zu Roncesvalles, Oberst Erazo, durch die Truppen von Pamplona zurückgeworfen und in die Flucht gejagt worden ist. Ein anderes Privatschreiben aus Bayonne berichtet, daß, den über Arragonien dort eingetroffenen Nachrichten aus Madrid zufolge, Donna Maria von der Königin-Regentin positiv anerkannt worden sey, und daß Letztere alle Verbindungen mit Dom Miguel abgebrochen habe. Der General-Capitain von Arragonien, der diese Nachricht gemeldet hatte, fügte überdies hinzu, daß seine Provinz sich in einem befriedigenden Zustande befinde und ihm keine Besorgniß einflöße."

Der Moniteur meldet: „Ein Privatschreiben aus dem Departement der Ost-Pyrenäen von der äußersten Grenze, datirt vom 16ten Abends, bestätigt die früheren Nachrichten. Die aufrührerische Bewegung in Vich hat keine Folgen gehabt. Alles ist bei dem Heranrücken der vom General-Capitain von Catalonien abgefertigten Truppen zur Ordnung zurückgekehrt. Barcelona und die ganze Provinz sind ruhig. Der Handelsstand von Barcelona hat der Regierung das Anerbieten gemacht, 6000 Mann zur Bewachung der Stadt und zur Sicherheit der Provinz zu equipiren und zu besolden. Ein am 14. October um 5 Uhr Abends von Madrid abgegangener Handels-Courier hat diese Hauptstadt in vollkommener Ruhe verlassen. Eben so ruhig ist es in der ganzen Provinz Castilien, wo die Nachricht von der Anerkennung Donna Isabella's II. von Seiten Frankreichs sehr freudig aufgenommen worden ist."

Ein hiesiges Blatt schließt seine Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der Pariser Börse mit folgender Bemerkung: „Wir erfahren heute auf zuverlässige Weise, daß das Haus Rothschild, welches nach vielem Widerstreben einen Augenblick geneigt schien, den Bitten des Spanischen Bankiers nachzugeben und an dem Getreibe in den Spanischen Fonds Theil zu nehmen, jetzt zu seiner ersten Ansicht zurückgekehrt ist und Herrn Aguado sich selbst überläßt. Wir können die Französischen Bankiers nicht dringend genug auffordern, diesem Beispiele zu folgen."

Man schreibt aus Toulon vom 15ten d.: „Der Suffren ist mit 800 Mann Truppen nach Bugia unter Segel gegangen. Die Fregatte Hermine ist mit 400 Mann der Fremden-Legion nach Algier abgesegelt, und wird sich von dort nach Brest begeben. Das Dampfschiff Krokodill ist heute von Bugia und Algier hier angekommen. Bei seiner Abreise von ersterem Orte hatten die Araber keinen ernsthaften Angriff wieder versucht. Unsere Truppen hielten die ganze Stadt und einen Theil der Umgegend besetzt. Man hatte schon mehrere Blockhäuser errichtet und mit Truppen versehn, wodurch die Wege nach der Stadt vertheidigt wurden. Das Material und die sämmtlichen Pferde sind ans Land gesetzt und in den von den Einwohnern verlassenen Häusern so wie in der Kassauba untergebracht worden."

Paris, vom 23. October. — Der Königl. Preuß. Gesandte hatte vorgestern Abend eine Audienz beim Könige. Gestern Mittag hielten Se. Majestät einen zweistündigen Minister-Rath, und empfingen in einer Privat-Audienz den General Grafen von Guéhéneuc, der zwei Jahre lang das Truppen-Corps in Morea kommandirt hat.

Ueber die Spanischen Angelegenheiten enthalten die heutigen Blätter Nachstehendes: Der Moniteur berichtet nach einem Privat-Schreiben von den Ost-Pyrenäen, ohne Angabe des Orts und Datums, daß in Katalonien fortwährend Ruhe herrsche, und daß sich auf der ganzen Grenz-Linie nichts Neues zugetragen habe; auch bestätige es sich, daß Bourmont und mehrere Französische Offiziere ihre Quarantaine zu Valencia in Estremadura abhielten. In Saragossa hatte man erfahren, daß die Königin Donna Maria von der Spanischen Regierung anerkannt worden sey, und daß diese alle und jede Verbindung mit Dom Miguel abgebrochen habe. — Das Journal de Paris giebt nach Privat-Briefen aus Bayonne folgende Nachrichten: „Ein Englischer Courier, der Madrid am 16ten Morgens verlassen hat, ist in Briviesca von dem Pfarrer Merino an der Spitze einiger Guerillas angehalten worden; man untersuchte seine Depeschen, öffnete sich aber nicht. Da er die Reise über Vittoria nicht fortsetzen durfte, so wandte er sich nach Bilbao, wo er vor den Marquis von Valdespina geführt wurde, der ihm indeß seine Depeschen ebenfalls uneröffnet zurückgab und ihm gestattete, seine Reise fortzusetzen. Dieser Courier hat bei seiner Ankunft in Bayonne ausgesagt, daß ihm in Tolosa eine Madrider Hof-Zeitung vom 12ten mit zwei Dekreten zu Gesicht gekommen sey, wodurch der Marquis von Valdespina, der Brigadier Zavala, und die Herren Verasteguy und Arias, als die Häupter des Aufstandes in den Baskischen Provinzen, für vogelfrei erklärt würden. In Burgos kommandirt der Marquis von Villafuentes, in Tolosa der General Castaños.

Der General Ubal ist in Miranda mit 4000 Mann angekommen. Am 25sten sollte der General Sarsfield mit 8000 Mann zu ihm stoßen. Der Oberst Erazo hat sich nach seiner Niederlage auf das diesseitige Gebiet geflüchtet und befindet sich in der Citadelle von Saint-Jean-Pied-de-Port, von wo er nach Pau abgeführt werden soll. Es heißt jetzt, daß Santos Ladron am 14ten in Pampelona erschossen worden sey; der Vice-König, fügt man hinzu, habe die Execution bis zum Eingange von Verhaltungs-Befehlen aus Madrid aussetzen wollen; dieß habe indeß unter den Truppen der Garnison so große Unzufriedenheit erregt, daß er sich genöthigt gesehen, sofort einen Kriegs-Rath niederzusetzen, nach dessen Ausspruche Santons Ladron erschossen worden sey; seine letzten Worte seyen gewesen: Es lebe Don Carlos!"

Einem Schreiben aus Pampelona vom 16ten zufolge, fürchtete man dort noch einen Angriff von Seiten der Guerillas. Der Vice-König von Navarra hatte am 14ten die ganze Provinz in Belagerungs-Zustand erklärt. Das Mémorial bordelais enthält in dieser Beziehung folgendes Schreiben aus Saint-Jean-Pied-de-Port: „Der Aufstand in Navarra nimmt immer mehr überhand; überall greift das Volk zu den Waffen. Die Nachricht von der Gefangennehmung und Hinrichtung des Santos-Ladron hat die Insurgenten nur noch mehr erbittert. In Pampelona herrscht große Gährung. Die Garnison ist nur schwach; die Thore der Stadt sind beständig geschlossen. Valcarlos hat sich für Don Carlos erklärt; von Tafalla sagt man dasselbe, doch scheint diese Nachricht noch der Bestätigung zu bedürfen. Aus Madrid sind auf dem gewöhnlichen Wege keine neuere Nachrichten hier eingegangen; man vermuthet daher, daß der Versuch, das Brief-Felleisen über Navarra gehen zu lassen, fehlgeschlagen sey, und daß die Guerillas die Communication zwischen Estella und Tafalla unterbrechen."

Der General Harispe ist mit seinem Stabe am 15ten d. in Bayonne angekommen. Die erste Brigade des an den Pyrenäen aufzustellenden Observations-Corps unter dem Kommando des Generals Noguès, bestehend aus dem 4ten leichten und dem 48sten Linien-Regimente, wird in Bayonne und der Umgegend, die zweite unter dem Kommando des Generals Leydet, bestehend aus dem 18ten leichten und dem 57sten und 19ten Linien-Regimente, in Pau und der Umgegend, die Kavallerie-Brigade aber unter dem Kommando des Generals Grouchy, bestehend aus dem 11ten und 14ten Jäger-Regimente, in Auch und Tarbes kantonniren.

Im Temps liest man: „Die Civil- und Militair-Behörde eines unserer Grenz-Departements hat Nachricht von der bevorstehenden Ankunft eines 12,000 Mann starken Corps Sardinischer Truppen von Savoyen erhalten, und diese Nachricht durch den Telegraphen nach Paris befördert."

Aus Toulon meldet man unterm 17ten d. M.: „Man versichert, daß der General Trezel, um sich in Bugia behaupten zu können, von dem Kriegs-Minister eine Verstärkung von 2000 Mann verlangt habe. Zum Beweise der Nothwendigkeit einer solchen Verstärkung hat er einen Plan von der Stadt und deren Umgebung eingesandt, wonach die Besatzung von Bugia, um den Beduinen die Spitze bieten zu können, auf 4500 Mann würde gebracht werden müssen. Die Araber, die mit der letzten Touloner Expedition abgegangen waren, hatten mithin vollkommen Recht, als sie behaupteten, daß mindestens das Doppelte der eingeschifften Truppen erforderlich seyn würde, um sich in Bugia zu behaupten."

Portugal.

Der Englische Courier theilt noch zwei ältere Privatschreiben aus Lissabon vom 30. Sept. und 1. Octbr. mit, worin man unter Anderm Folgendes liest: „Es war, als ob die Ankunft der jungen Königin hierselbst von einer schlimmen Vorbedeutung begleitet seyn sollte. Der Soho, auf dem sie sich befand, stieß zuerst gegen eine Französische Brigg, und dann stieß der Salamander gegen ihn und fügte ihm einige Beschädigung zu. Die City of Waterford, welche das Gepäck an Bord hatte, rannte bei einem dicken Nebel am Morgen des 22sten in der Nähe von St. Martinhos Schiffbruch. Menschen kamen dabei nicht um's Leben; aber die ganze Ladung ist verloren, denn was nicht zu Grunde ging, wurde von dem Landvolk genommen. Die Garderobe der Königin, eine Menge Silbergeschirr, Bücher und dergleichen, befanden sich an Bord des gescheiterten Schiffes; der gesammte Verlust wird auf 35—40,000 Pfd. St. veranschlagt. Unter Anderem ging eine Schachtel mit Briefen verschiedener Minister und Privatpersonen an Dom Pedro verloren; ob sie in die Hände des Feindes gefallen ist, weiß man nicht; aber man ängstigt sich ihretwegen nicht wenig; unsere Partei hat eine aufgefangene Korrespondenz publicirt, und sie möchte es nicht gern sehen, wenn ihr nun das Kompliment erwiedert würde. Ein Guerilla-Trupp nahm 25 von der Schiffs-Mannschaft gefangen, ließ aber die Damen und Kinder zurück, weil sie für Engländer gehalten wurden; hätte man sie aber gekannt, so wäre es ihnen gewiß schlecht ergangen, denn es waren die Gattinnen der Generale Saldanha und Mascaranhos darunter; die Schiffsmannschaft wird jedoch, wenn der Admiral es verlangt, wohl wieder ausgeliefert werden, da sie aus Engländern besteht. Wir hörten erst am 25sten von diesem Schiffbruch, als der Soho abgesandt wurde, um die Passagiere zu holen; es war schon vorher ein Detaschement von Peniche zu ihrem Schutze herbeigekommen. Der Superb, welcher gestern mit der Marquisin von Loulè und der Herzogin v. Terceira hier anlangte, hat 2000 Stück Waffen mitgebracht. Vor zwei Tagen kam ein Courier aus Spa-

mien hier an; aus guter Quelle habe ich erfahren, daß seine Mission unter Anderem auch den Zweck hatte, über die Entfernung von Don Carlos aus Portugal ein Abkommen zu treffen. Ich glaube, er hatte wohl noch mehr wichtige Geschäfte, aber noch ist nichts davon verlautet. Vor einigen Tagen ließ sich Don Carlos hier erkundigen, ob man ihn in Lissabon aufnehmen oder ihm hier sich einzuschiffen gestatten würde. Dom Pedro antworteee ihm, daß er zu jeder Zeit die seinem Range gebührende Aufnahme finden werde; es solle ein Schiff bereit gehalten werden, um ihn nach einem ihm beliebigen Hafenort zu bringen; doch möchte er davon Anzeige machen, wann er kommen wolle, damit man sich auf den Linien bereit halten könne, ihn mit einer Ehrengarde zu empfangen; übrigens könne ihm aber, wegen der jetzigen Lage von Portugal, nicht länger als 24 Stunden in Lissabon zu bleiben erlaubt werden. Noch hat er darauf nichts erwiedert, aber man erwartet ihn in ein Paar Tagen hier; seine Abreise wird als der Vorbote von der Entfernung Dom Miguels angesehen. Man hat einen Brief von Zea Bermudez an Cordova aufgefangen, welcher Letztere früher hier Spanischer Botschafter war. In diesem Schreiben spricht Ersterer den Wunsch aus, daß Don Carlos hier bleiben möchte, während er zu gleicher Zeit vorgab, daß er auf dessen Entfernung dränge."

England.

London, vom 22. October. — Vorgestern empfingen Ihre Majestäten in Windsor den Capitain Roß und dessen Neffen und luden dieselben ein, zum Diner im Schlosse zu bleiben. Erst um 11 Uhr Abends kehrten die beiden Reisenden nach London zurück, wo sie schon vorher mit dem größten Jubel empfangen worden waren. Der Capitain sieht außerst wohl aus.

Der Preußische und der Spanische Gesandte und der Marquis von Funchal hatten gestern im auswärtigen Amte Unterredungen mit Lord Palmerston; der Schwedische Gesandte stattete dem Französischen Geschäftsträger einen Besuch ab.

Aus Portugal sind gar keine neuere Nachrichten hier eingetroffen; zwar ist das Transportschiff Industrie von dort angelangt; es war jedoch früher abgesegelt, als die neulich angekommenen Dampfböte, und bringt nur Privat-Berichte bis zum 1. October mit.

Die hiesigen Zeitungen publiciren abermals einige Aktenstücke aus der in Lissabon vorgefundenen Korrespondenz. Unter Anderem befinden sich darunter die nachstehenden Schreiben:

I. An den Visconde von Santarem.

„Braga, den 27. Mai.

Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz den Empfang der Briefe vom 26sten anzuzeigen und meinen Dank dafür abzustatten, daß Ew. Excellenz die Güte gehabt, mir Instructionen über das Verfahren zukommen zu lassen, welches bei der beklagenswerthen Unordnung, die in diesem unglücklichen Königreiche herrscht, zu beobachten ist. Ich bin von der Wahrheit dessen überzeugt, was Ew. Excellenz über die Ermordung von Lord W. Russel's Bedienten sagen. — Einliegend werden Ew. Excellenz einige Briefe finden, die mir der Baron v. Haber für Sie übergeben hat, um sie an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen. Ew. Excellenz werden die Unordnung bei Vollziehung dieses Auftrages entschuldigen. Mir ist es wahrlich nicht angenehm, Briefe hin und herschicken zu müssen, ohne daß ich weiß, an wen sie gerichtet sind. Ich bitte deswegen Ew. Excellenz, wenn Sie dies empfangen sollten, mich davon in Kenntniß zu setzen. Der Baron besucht mich täglich; er scheint ein ehrlicher Mann zu seyn; zeigt große Theilnahme für unsere Sache und scheint zu großen Dingen bestimmt. Indeß, da das Alles nur Vermuthungen sind, so kann ich nicht eher zu einem bestimmten Urtheil über ihn gelangen, als bis ich Handlungen sehe, die seine Versicherungen bestätigen. Ich habe die Ehre ꝛc.

Der Herzog von Lafoens."

II. An den Herzog von Lafoens.

„Lissabon, den 31. Mai.

Ich habe die Ehre, den Empfang des Schreibens Ew. Excellenz anzuzeigen, in welchem zwei Briefe des Baron v. Haber an die Kaufleute Firneil Medlicot und Ferrari eingeschlossen waren, denen ich sie zugestellt. Da Ew. Excellen mißtrauisch gegen diese Personen sind, und mich fragen, wer sie seyen, so will ich darauf mit der Offenheit antworten, die ich Ihnen aus mehreren Gründen schuldig bin, und zugleich Einiges über den Baron Haber hinzufügen, damit Sie sich über sein Verfahren bei den Unterhandlungen, sofern sie etwas Anderes als die Finanzen betreffen, nicht täuschen. — Kaufleute im Allgemeinen sind in ganz Europa Feinde der monarchischen Regierungen. Dies ist eine Wahrheit, die durch die oft wiederholten Thatsachen bestätigt wird; und was noch mehr ist, die Personen jenes Standes haben sich der Sache aller derjenigen Regierungen, die einen demokratischen Anstrich haben, seyen es repräsentative oder gemischte Verfassungen angeschlossen, seitdem sie Laffitte und Casimir Périer haben triumphiren sehen. — Was unsere Kaufleute anlangt, so gehören diese zu den wenigen Ausnahmen von jener Regel; die Englischen Kaufleute dagegen, die in Portugal ansässig sind, machen nicht eine einzige solche Ausnahme; sie alle sind Feinde des Königs und unserer guten Sache. Die Vorstellungen, die sie machten, und die in den Zeitungen des Greyschen Ministeriums mitgetheilt, die selbst im Parlament wiederholt worden sind, beweisen, daß sie die Haupt-Anstifter der bewaffneten Intervention Englands gegen uns im Jahre 1831, und die Verletzung des Blokade-Zustandes im Jahre 1832 sind. Sie haben mehr oder

weniger zu allen Verschwörungen und Aufwiegelungen beigetragen, die dieses Land beunruhigten. Das beweisen Thatsachen, welche die geheime Polizei entdeckt hat. Sie haben, mit unerhörtem Mißbrauch ihrer Privilegien, ihren Agenten versichert, sie seyen die eigentlichen Parteien, welche den revolutionairen Geist in diesem Lande bildeten, verbreiteten und nährten. Sie sind und waren die Urheber der großen Geldvertheilungen, um unsere Armee zu bestechen; sie sind es, die uns in das Dilemma versetzten, welches England fortwährend uns anbietet: entweder sie zu dulden, — ja sie zu beschützen, oder uns auf Feindseligkeiten von Seiten Englands gefaßt zu machen. Unter diesen Kaufleuten ist Medlicot, an den des Baron Habers, von ihm selbst geschriebener Brief gerichtet war, einer unserer ärgsten Feinde, und einer von denen, welche die eben erwähnten Vorstellungen veranlaßt haben. — Was Haber betrifft, so weiß ich, daß er für unsere Sache günstige Gesinnungen hegt; aber meine Menschenkenntniß und meine Kenntniß der Demoralisirung des jetzigen Zeitalters, besonders unter den Fremden, macht mich so vorsichtig und mißtrauisch, daß es diesen selten gelingt, ihre Gefühle oder ihre Absichten und Pläne vor mir zu verbergen. Ew. Excellenz haben bereits bemerkt, daß er viel verspricht; Ew. Excellenz haben also dasselbe bemerkt, wie ich, nämlich seinen außerordentlichen Leichtsinn; hiervon einen Beweis: Er sagte mir, „er werde bei seiner Rückkehr ein Geheimniß entdecken, durch welches wir so gestellt würden, daß das Lachen auf unserer Seite seyn werde, und wir uns von den Engländern und Franzosen losmachen könnten." Ich wette, dies Geheimniß bezieht sich auf weiter nichts, als auf die Erlaubniß, die ihm oder irgend einem anderen Bergbau-Interessenten ertheilt werden soll, die Minen des Königreichs durchzusuchen oder sonst ein Geschäft, durch welches sie gewinnen werden, während wir ein Opfer bringen, denn die Pille wird mit dem Versprechen von Kleopatra's Edelsteinen oder von Salomons Schätzen vergoldet seyn. — Seit dem schändlichen Verrath des nichtswürdigen Deutz an der Herzogin von Berry giebt es keinen Menschen mehr, den wir nicht zu fürchten hätten. Als jener Schurke hier war, war ich der Einzige, der seinen Charakter durchschaute; ich mißtraute ihm so sehr, daß ich den Nuntius vor ihm warnte; und dieser fand bald, daß meine Warnungen nicht ungegründet waren. Er war ein getaufter Frankfurter Jude, und verdankte Alles der Herzogin, die er verrieth. — Ich weiß nicht gerade, daß der Mann, von dem wir redeten, schlechte Eigenschaften hätte. Die Absichten, welche ich aus seinen Worten und Schriften an den berühmten Republiner Mauguin abnehmen kann, sind unserer Sache sehr günstig. Aber die Vorsicht erfordert, daß wir ihn bis ans Ende beobachten. Ich hätte seiner mit keinem Worte erwähnt, wenn Ew. Excellenz mich nicht nach ihm gefragt hätten; ich habe auch zuerst Bedenken getragen, Ihnen anzuzeigen, daß selbst von Paris und Madrid aus uns Vorsicht anbefohlen worden. In den meisten dieser Angelegenheiten tritt mein Gewissen mit meiner Pflicht in Widerspruch. Ich weiß keine Thatsachen gegen ihn anzuführen; ich habe vielmehr Ursache, eine gute Meinung von ihm zu hegen. Dennoch habe ich Ew. Excellenz warnen zu müssen geglaubt. Ich habe die Ehre ꝛc. Visconde de Santarem."

Der Ritter von Abreu e Lima hat unterm 19ten d. an den Herausgeber des Globe folgendes Schreiben eingesandt: „Sir! Im Auftrage des Finanz-Ministers Ihrer Allergetreuesten Majestät ersuche ich Sie, daß Sie die Güte haben, das beiliegende Aktenstück in Ihr Blatt aufzunehmen. Das Brittische Publikum wird daraus ersehen, daß die Regierung Sr. Kaiserl. Maj. des Herzogs-Regenten, ungeachtet der unzähligen als unübersteiglich betrachteten Schwierigkeiten, niemals ihre pekuniären Verbindlichkeiten, ja nicht einmal die von der vorigen rechtmäßigen Regierung von Portugal eingegangenen Verpflichtungen aus den Augen verloren hat. Diese aufrichtige und offene Auseinandersetzung wird ohne Zweifel von einer in der Erfüllung ihrer Pflichten so pünktlichen Nation, wie die Brittische, deren loyaler und freimüthiger Charakter mit einem solchen Verfahren übereinstimmt, gebührend gewürdigt werden. Vor Allem kann das Brittische Publikum nicht umhin, die großen Opfer anzuerkennen, welche die Portugiesische Regierung zu bringen hat, um in ihrer, wie allgemein bekannt, so schwierigen Lage die in London eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen und zu gleicher Zeit die großen Kosten eines sich in die Länge ziehenden Krieges zu bestreiten. Die Inhaber von Obligationen des Jahres 1823 werden namentlich der Portugiesischen Regierung wegen ihres Verfahrens in Bezug auf sie und wegen der großmüthigen Maßregel, welche angewandt worden, um sie vollkommen zufriedenzustellen, gewiß Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ihre Zufriedenheit muß noch zunehmen, wenn sie sich an dasjenige erinnern, was in den Jahren 1830 und 1831 zwischen ihrem Comité und den Agenten der Regierung der Königin vorfiel, und an das für die Regierung so unglückliche Resultat der mit dem Herrn Maberly abgeschlossenen beklagenswerthen Anleihe." Es folgt darauf das obenerwähnte Dokument, welches unterm 1sten October von dem Portugiesischen Finanz-Minister, Jose da Silva Carvalho, entworfen worden und eine Uebersicht über den Zustand der Portugiesischen Finanzen enthält. Dieser Bericht hat an der hiesigen Börse großes Aufsehen erregt; er fand, als eine genaue und ausführliche Auseinandersetzung der Frage, allgemeinen Beifall und hat die Interessenten sehr beruhigt."

Beilage

Beilage zu No. 257 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. November 1833.

Belgien.

Brüssel, vom 23. October. — Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: „Se. Heiligkeit der Papst Gregor XVI. hat dem Könige das nachstehende Schreiben zugehen lassen, um ihm zu der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Königin und zu der Geburt des Kronprinzen Glück zu wünschen: „Ew. Majestät durften nicht allein hoffen, wie Sie sich in Ihrem freundschaftlichen Schreiben ausdrückten, daß Wir Theil nehmen würden an der Freude über die glückliche Entbindung Ihrer Gemahlin, Unserer geliebten Tochter in Christo: sondern Sie konnten das als gewiß annehmen. Es war in der That unmöglich, daß Wir, die Wir aus Grund Unserer Seele Alles von Gott erbitten, was es Erfreuliches und Glückliches für Ew. Majestät und Ihre Königliche Gemahlin geben kann, nicht lebhaft erfreut über ein Ereigniß seyn sollten, welches, wie Wir einsehen, für Ew. Majestät, für Ihre Familie und für Ihr Volk die Quelle des größten Heils seyn muß. Wir schöpfen dieses Vertrauen aus der Kraft des Sakramentes, welches die Wiedergeburt des neu gebornen Prinzen durch das Wasser und den Heiligen Geist bewerkstelligt hat, aus der katholischen Religion, welche ihm die Liebe zum Guten einflößen wird, und aus den Gebeten der tugendhaften Männer, mit denen wir Unser heißes Flehen vereinigen. Deshalb wiederholen Wir Ihnen, daß die Nachricht von jenem glücklichen Ereignisse Uns im höchsten Grade erfreulich gewesen ist, und Wir wünschen Ihnen von Herzen Glück dazu, indem Wir Gott, den Vater der Gnade, bitten, daß Er Sie in seinen Schutz nehmen, Ihnen alles Heil gewähren, und Ew. Majestät mit Uns durch eine vollkommene und dauerhafte Freundschaft verbinden möge. — Gegeben zu Rom, am 16. September 1833, im dritten Jahre Unseres Pontifikats.“

Miscellen.

Während seines Aufenthalts zu Canea hatte Mehemed Ali mit mehreren Konsuln daselbst eine lange Unterredung. Das Journal de Smyrne giebt, als treuen Abdruck seiner Rede, Nachstehendes: „Nur dadurch, daß ich dem Sultan Rathschläge gab, die ganz in seinem Interesse waren, habe ich mir dessen Feindschaft zugezogen. Sein Mißtrauen schreibt sich noch von dem Krieg in Morea her, obgleich ich ihm damals zahlreiche Beweise von Anhänglichkeit gab. Ich drang in ihn, der Insurrection ein Ende zu machen und schleunigst die Griechen zu unterwerfen, weil sonst leicht irgend eine Macht sich einmischen könnte. Man redete dem Sultan ein, ich spräche aus persönlichem Interesse, und mein Zweck wäre, Morea für mich zu behalten. Später hat er gesehen, daß statt einer Macht drei einschritten. Ich verhehle mir die Ursachen nicht, weshalb der Großherr mir die Regierung von Creta (Candia) abtrat; er that es, weil er nicht anders konnte, und weil ich der einzige Pascha bin, der die Mittel besitzt, ihm diese Besitzung zu erhalten. Dennoch legte er großen Werth auf diese Abtretung und stellte mehrmals das Verlangen, die Einkünfte der Insel zu beziehen. Ich antwortete ihm aber stets: in diesem Lande verhielten sich die Ausgaben zu den Einnahmen wie 3 zu 1; er könne also seine Insel wieder nehmen, wenn er auf seinen Ansprüchen beharre. — Man sagt, die Griechen von Creta wollen von mir nichts wissen; aber ich meines Theils will auch von ihnen nichts wissen. Nachdem sie all' ihre ehrgeitzigen und habsüchtigen Entwürfe in Griechenland scheitern gesehen, kommen sie hieher, um die 60,000 Raja's zu beunruhigen, die friedlich auf der Insel leben. Sie müssen daher nach dem neuen Griechischen Staate zurückkehren. Ich will durchaus keine andern Griechen in Creta, als solche, die sich offen als meine Unterthanen erklären. Die Andern mögen nach Aegypten, nach Syrien kommen; dort werde ich sie als Hellenen anerkennen; aber in Creta will ich sie nicht. — Ich dachte daran, den Karatsch (die Kopfsteuer) abzuschaffen; aber man bemerkte mir, daß dies für die Raja's der Pforte ein böses Beispiel seyn würde, und ich ging davon ab. — Der Schleichhandel ist zu leicht auf einer Insel, wo man überall landen kann. Die doppelte Mauth reicht nicht hin, die Uebelgesinnten einzuschüchtern; ich will also, daß man konfiscire.“ — Mehemed Ali geht nun auf die Anstalten über, die er auf der Insel Creta zur Verbesserung des Handels zu begründen gesonnen ist. Es soll ein Entrepot errichtet werden, worin die einzuführenden Waaren zollfrei lagern können, bis sie zum innern Verbrauch gelangen. Auch bei der Wiederausfuhr sollen diese Waaren vom Zoll befreit seyn. Dagegen erkennt der Pascha die Teskeres (Zollscheine) von Konstantinopel, Smyrna und allen andern, der Herrschaft des Sultans unterworfenen Häfen nicht an. Er hat dem Ober-Ingenieur Cérisy befohlen, drei Pontons zur Reinigung der Häfen von Canea, Retimo und Kandia zu erbauen, und ihm Pläne zur Wiederherstellung der Molo's und zur Flußcorrection vorzulegen. „Herr von Cérisy — setzte er hinzu — ist ein geschickter Ingenieur, doch sind wir nicht immer gleicher Meinung, denn ich wünschte, daß er mehr Dinge in kürzerer Zeit ausführen möchte.“ — Mein Wunsch ist, daß man sich in Creta mehr als bisher auf Landbau lege; ich weiß, daß es Unbemittelte giebt; allein an den Wohlhabendern ist es, ihnen beizustehen. Ich werde die Verwaltung in den Dörfern verbessern, und jedem derselben ein Türkisches Oberhaupt geben, um die Türken, und ein Griechisches, um die Griechen zu befehligen. Die Unwissenheit des Volks strebt jeder wahren Verbesserung, jedem Fortschritt ent-

gegen. Um diesem Zustande abzuhelfen, habe ich die Errichtung zweier öffentlichen Schulen — eine für die Muselmänner, die andere für die Griechen — befohlen. Ich möchte diesem Volk, von welchem ich weder die Häupter, noch die Aga's, noch die Notabeln ausschließe, begreiflich machen, daß die Europäer ihm an Kenntnissen überlegen sind; denn wenn es einmal ihre Ueberlegenheit anerkennt, wird es sich nicht weigern, ihre Gebräuche anzunehmen."

Mehrere bisher bei dem Impfgeschäft gemachte Beobachtungen stellen eine Auffindung der ursprünglichen Schutzpocken an den Eutern der Kühe, um den Schutzstoff auf Menschen fortpflanzen zu können, als sehr wünschenswerth dar. Das Königl. Preußische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat es daher genehmigt, daß demjenigen Oekonomen oder Hirten, welcher dem Kreis-Physikus, Kreis-Chirurgus oder einem andern sachkundigen Arzte eine mit wirklichen Pocken an dem Euter behaftete Kuh zu der Zeit überweiset, wenn von derselben Lymphe zur Fortpflanzung auf die Menschen entnommen werden kann, eine Prämie von fünf Thalern zu Theil werden soll.

In Hamburg circulirt ein Prospectus zu einer Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und Havre. Es werden 750,000 Fr. in 375 Actien à 2000 Fr. nöthig erachtet. Das Haus Albrecht in Havre hat für 80,000 Fr. gezeichnet, und durch andere Unterzeichnungen ist bereits über die Hälfte des erforderlichen Kapitals gedeckt. Die Nachrichten werden auf diesem Wege in 4 Tagen von Paris nach Hamburg gelangen, und in noch kürzerer Zeit, wenn die Eisenbahn von Paris nach Havre zu Stande kommt. Eine Nachricht von Paris nach Petersburg wird nur 9 Tage bedürfen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene Verbindung zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an

Eduard Fitzau, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor.
Bertha Fitzau, geb. Cogho.

Breslau den 31. October 1833.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 30. October früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau geb. v. Klaß, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen

v. Fehrentheil,
Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment.

Breslau den 31. October 1833.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 6 Uhr endete nach vielen Leiden meine geliebte Gattin Louise geb. Scheffler. Tiefgebeugt mache ich allen Mitfühlenden diese Anzeige.

Breslau den 30. October 1833.

Wäcker,
Garnison-Verwaltungs-Direktor.

Theater-Nachricht.

Freitag den 1. November, zum drittenmale: Baron Schniffelinski oder der Kammerdiener. Posse in 4 Aufzügen von Leitershofen. Hierauf: Richards Wanderleben. Lustspiel in 4 Akten.

Von heute an ist der Anfang um 6 Uhr.

Sonnabend den 2ten zum Benefiz für Herrn Wild: Fra Diavolo, oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapellsänger zu Wien, Fra Diavolo, als sechste Gastrolle.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Aeschyli quae supersunt edidit Dr. R. H. Klausen. Vol. I. Oestea. Sect. I. Agamemno. 8 maj. Gothae. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Allegra, Burlesken. 2 Bdchen. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Opitz, W., Uso von Drachenberg, oder: die Entweihung der Todtengruft. 2ter Bd. 8. Weimar. br. 25 Sgr.

Mützell, G. J. C., de emendatione theogoniae Hesiodeae. Libri III. 8 maj. Lipsiae. 1 Rtl. 15 Sgr.

Vaters, Dr. J. S., Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens für das Jahr 1834. Mit 1 Kupfer. 8. Halle. geb. mit Goldschnitt in Futteral 1 Rthlr. 15 Sgr.

Geschäfts-Tagebuch für praktische Aerzte auf das Jahr 1834. Ein Taschenbuch zum täglichen Bedarf für ausübende Aerzte, nebst einem Anhang, enthaltend kurze Mittheilungen neuer Entdeckungen und Erfahrungen im Gebiete der Heilkunde und der damit verbundenen Naturwissenschaften, herausgegeben von H. S. Sinogowitz. 8. Danzig. geb. 1 Rthlr.

Neue Taschenbücher.

Almanach, genealogisch-historischer. 11r Jahrgang. 16. Weimar. br. 2 Rthlr.

Lustspiele oder dramatischer Almanach für das Jahr 1834 von F. A. Kurländer. 24r Jahrgang. Mit 6 Kupfern. 16. Leipzig. gebunden in Futteral. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Novellenkranz. Ein Almanach auf das Jahr 1834. Von Ludwig Tieck. 3ter Jahrgang. Mit 7 Kpfrn. 16. Berlin. Elegant geb. in Futteral mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Rosen. Ein Taschenbuch für 1834. 16. Leipzig. Eleg. geb. in Futteral mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Vergißmeinnicht. Ein Taschenbuch für 1834 von Clauren. 16. Leipzig. Elegant geb. in Futteral mit Goldschnitt 2 Rthlr. 19 Sgr.

Einladung

zur musikalischen Abendunterhaltung, welche heute, Freitag den 1. November im Saale des Herrn Coffetier Reisel, vor dem Schweidnitzer Thore abgehalten wird.

Wo Unterzeichneter die Ehre haben wird, sich auf zwei gewöhnlichen und der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer, mit abwechselnden Musikstücken, als: Märsche, Variationen, Adagio's, Polonaisen, Phantasien, Potpourris, Oesterreichische und Ungarische National-Tänze, so wie auch die neuesten Walzer von Strauß, Lanner und Morelly, zu produciren.

Unterzeichneter erlaubt sich bemerken zu dürfen: daß die neuesten Walzer von Lanner, unter dem Titel „die Schmetterlinge" von Franz Heftner vorgetragen werden.

Entrée für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Wozu ergebenst einladet

Johann Petzmayer,
(genannt Heiling-Jean) aus Wien.

Bekanntmachung

wegen Veräußerung des ehemaligen Geistlichen-Gutes Riesenthal.

Das im Trebnitzer Kreise, 1½ Meile von der Kreisstadt und 2 Meilen von Breslau entfernt liegende ehemalige Geistliche-Gut Riesenthal nebst den dazu gehörenden Aeckern, Wiesen und übrigen Grundstücken, Gebäuden, die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, das eiserne Inventarium aller Art und die Jagd auf den Feldmarken des Gutes Riesenthal, soll im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden.

Die Aecker, Wiesen und sonstigen Grundstücke bestehen in

264	M. 109	□R.	Acker,
6	— 80	—	Garten,
28	— 148	—	Wiesen,
5	— 133	—	Hutung,
3	— 16	—	Hofraum und Baustellen,
11	— 8	—	Unland, Wege u. Gräben,

überhaupt in 319 M. 134 □R. Flächeninhalt.

Ausgeschlossen vom Verkauf bleiben die Jurisdiction und die sämmtlichen Dienste der Einsassen.

Der Bietungs-Termin zu dieser Veräußerung ist auf den 9ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude anberaumt worden, in welchem Kauf- und Zahlungsfähige zu erscheinen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Erscheinenden vor der Zulassung zum Bieten, sich über ihre Vermögens-Umstände vor dem Commissario auszuweisen haben.

Der spezielle Anschlag, so wie die zum Grunde zu legenden Veräußerungs-Bedingungen werden 14 Tage vor dem Licitations-Termine zur Einsicht der Bewerber hier in unserer Domainen Registratur, so wie die Bedingungen und der General-Ertragung in Riesenthal selbst bei dem gegenwärtigen Pächter Forgwer ausgelegt werden.

Auch wird der Pächter Forgwer die sich einfindenden Bewerber mit der Lokalität und den sonstigen Verhältnissen gehörig bekannt machen, auch ist Jedem gestattet von den zum Ausgebot gelangenden Realitäten sich örtlich zu unterrichten.

Breslau den 9ten October 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Subhastations-Patent.

Das auf der Hummerei No. 976 des Hypothekenbuchs, neue No. 27 belegene Haus, dem Friseur Franz Ernst Luschner gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4385 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3682 Rthlr. 5 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 4033 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 7ten Januar 1834 Vormittags 10 Uhr, am 21sten März 1834 Vormittags 10 Uhr und der letzte am 23sten Mai 1834 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Prototoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 8. October 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Proclama.

In dem über das, aus dem Freihause Nr. 23, dem Ackerstücke Nr. 105, 21 Morgen Weigel-Aeckern und einigen Activis bestehende Vermögen des Freihausbesitzer und Agent Johann Gottlieb Forchner zu Ober-Adelsdorf auf dessen Antrag eröffneten Concourse werden sämmtliche Gläubiger hierdurch öffentlich zur Anbringung und Bescheinigung ihrer Forderungen ad terminum den 14ten Januar 1834 Vormittags 9 Uhr in das herrschaftliche Schloß zu Ober-Adelsdorf in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein gänzliches Stillschweigen auferlegt werden wird.

Haynau den 16. September 1833.

Das Reichsfreiherrl. von Saurma v. d. Jeltschsche Gerichts-Amt Ober-Adelsdorf.

Wecker, Justit

Edictal-Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach §. 126. 127. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung aufgeboten, und sonach die etwannigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termin Johannis k. J., spätestens aber den 8ten August 1834 Vormittags 10 Uhr im Kassen-Zimmer des Hauptlandschafts-Hauses hieselbst zu melden und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue ausgefertiget, solche den Extrahenten ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht, und darauf, wenn sie auch jemals wieder in Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Kapital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

	Extrahenten des Aufgebots.	Benennung der Pfandbriefe.						Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe:
1.	Berg-Zögling Walter zu Neu-Weisstein.	Kochtzitz u. Kochanowitz	O.S.	No. 134.	à	60	Rthlr.	verbrannt.
2.	Königl. Obrist-Lieutenant von Massow in Berlin.	Seiffersdorf	S.J.	— 5.	à	1000	—	entwendet.
		Tscherbeney	M.Gl.	— 31.	à	800	—	
3.	Verehelichte Revier-Förster Krause geb. Hauckoldt zu Klein-Ossig.	Reichwaldau	S.J.	— 63.	à	20	—	verbrannt.
		Musternick	G.S.	— 8.	à	200	—	
		Kuchellna	O.S.	— 206.	à	100	—	
		ꝛc. Neuschloß	B.B.	— 369.	à	50	—	
		Klein-Oels	—	— 58.	à	100	—	
		Weigwitz	—	— 24.	à	100	—	
		Wilmsdorf	—	— 46.	à	100	—	
		Crainsdorf	M.Gl.	— 30.	à	100	—	
		Craschnitz	O.M.	— 110.	à	100	—	
		Ober-Woidnikowe	—	— 11.	à	100	—	
4.	Königl. Stadt-Gericht zu Loslau.	Tworog	O.S.	— 99.	à	50	—	entwendet.
		—	—	— 100.	à	50	—	
5.	Königl. Justiz-Commissarius Tiede zu Oels.	Peterwitz u. Neudorf	S.J.	— 23.	à	1000	—	abhanden gekommen.
		Costau	B.B.	— 11.	à	500	—	

Breslau den 5. September 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.
Gr. v. Dyhrn. G. v. d. Goltz.

Strauchholz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf, der, im Königlichen Forst-Revier Nimkau pro a. c. zum Hiebe kommenden, und in Loose abgetheilten Strauchhölzer, sind die Termine wie nachstehend angesetzt worden, und wird der Anfang der Versteigerung an jedem der bezeichneten Orte und Tage, Vormittags um 10 Uhr statt finden.

1) Im Wald-Distrikt Schönau den 12. November c. in der Wohnung des Waldwärter Knappe daselbst.
2) Im Wald-Distrikt Nippern den 16. November c. im Amts-Vorwerke daselbst.
3) Im Wald-Distrikt Canth den 19. November c. in der neuen Brauerei daselbst.
4) Im Wald-Distrikt Wilxen den 25. November c. in der Brauerei zu Elend, und
5) Im Wald-Distrikt Lubthal den 4. December c. in der Brauerei zu Nimkau.

Welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit der Bemerkung, daß im Wald-Distrikt Canth im Termine auch einige stehende Brennholz-Eichen zum Verkauf gestellt werden. Uebrigens sind die Local-Förster angewiesen, die betreffenden Hölzer, auf Verlangen zu jeder Zeit zur Besichtigung anzuweisen.

Nimkau den 28. October 1833.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Da das Hypotheken-Buch des Dorfes Ober- und Nieder-Cunern, Wohlauer Kreises, regulirt werden soll, so wird ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, aufgefordert, sich binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den 7ten December c. Vormittags 9 Uhr zu Cunern im herrschaftlichen Schlosse anstehenden Termine bei dem Gericht zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Diejenigen welche sich in der bestimmten Zeit melden, werden nach dem Alter und dem Vorzuge ihres Realrechts eingetragen, wogegen diejenigen welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypotheken-

Buche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, in jedem Falle den eingetragenen Posten nachstehen müssen, da gegen denjenigen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zustände, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Thl. I. Tit. 22. §. 16. und 17. und des Anh. zum Allg. Landrecht §. 58. zwar vorbehalten bleiben, es ihnen aber auch freistehe, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Wohlau den 3ten August 1833.

Das Gerichts-Amt Ober- und Nieder-Cunern.

Auctions-Anzeige.

Den 5ten November Vormittags 11 Uhr, werde ich am Ende der Graupengasse 2 Wagenpferde Engländer (Schnelldraber) nebst Geschirren und einem leichten Jagdwagen, ferner einen in gutem Stande befindlichen Wagen mit Vorderverdeck, so wie auch einen halbgedeckten Berliner Wagen in komplettem fahrbaren Zustande, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Dienstag den 5ten November früh 9 Uhr werde ich in der goldnen Krone am großen Ringe, Inlet, Drillich, buntgegitterte Züchen- und sächsische Kleider-Leinwand, gegen Baarzahlung meistbietend versteigern, dabei bemerke: daß 300 Pfd. weiß baumw. Strickgarn vorkommen werden, auch sind Sachen darunter, die sich zu Weihnachtsgeschenken für Domestiken eignen.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Gasthofs-Verpachtung.

Mein rühmlichst bekannter Gasthof zum „Fürst Blücher" hier am untenverzeichnetem Orte, vor 5 Jahren neu und bequem umgebaut, und mit einem zur Gastwirthschaft benöthigten Mobiliar nebst Billard, auch schönen Tanz-Saal versehen, wird zu Ostern künftigen Jahres 1834 pachtlos, und können deshalb darauf reflectirende solide Pachtliebhaber sich sogleich zur neuen Pacht melden.

Creutzburg den 18ten October 1833.

F. Thomany.

Flügel-Verkauf.

Einen gebrauchten, stark und schön tönenden Flügel habe ich in Commission zum Verkauf erhalten: Preis: 50 Rthlr.

F. W. Gramann,
Ohlauerstraße der Landschaft gegenüber.

Ein Gut von 200—300 Rthlr. jährlicher Pacht oder auch ein Gasthof auf dem Lande wird zu pachten verlangt. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Die geehrten Mitglieder des Winter-Zirkels werden von der erwählten Direction ergebenst eingeladen, sich im vorjährigen Locale, im Gefreierschen Hause, zum diesjährigen Eröffnungs-Balle am 10. November c. Abends 7 Uhr gefälligst einfinden zu wollen.

Anzeige.

Indem ich den Verkauf meiner Apotheke an Herrn Friedrich August Froböß hiermit ergebenst anzeige, danke ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen. Zugleich habe ich Herrn Froböß die aus dem bisher von mir geführten Geschäfte herrührenden Activa überlassen und ersuche deshalb, alle Zahlungen für von mir entnommene Arzneien an diesen zu leisten.

Breslau den 16ten October 1833. Hübner.

In Bezug auf vorstehende Anzeige gebe ich mir die Ehre, mich und mein Geschäft unter der Versicherung sorgfältiger und gewissenhafter Geschäftsführung ganz ergebenst zu empfehlen.

Friedrich August Froböß.

Anzeige.

Bei dem mir bereits geschenkten Wohlwollen verfehle ich nicht, meinen jetzt völlig eingerichteten Gasthof neuerdings allen hohen und resp. Reisenden durch die prompteste und reellste Bedienung ganz ergebenst zu empfehlen.

Julius Zerbaum,
Gastgeber zum Kronprinz in Neumarkt.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau ist so eben erschienen:

Ouverture

componirt

für das Musikfest zu Reichenbach,

eingerichtet für das Pianoforte zu 4 Händen, und dem hochverehrten Comité für die Angelegenheiten des grossen Musikfestes zu Reichenbach am 5ten, 6ten und 7ten August 1833, und den sehr geehrten Gesangvereinen, so wie allen anderen resp. Theilnehmern daran, hochachtungsvoll gewidmet

von

B. E. Philipp.

17s Werk. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschien so eben:

Schlesische Provinzialblätter. 1833.

Zehntes Stück. October.

Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

1. Blicke in das Leben des 16ten Jahrhunderts, von Worbs.
2. Beiträge zur Geologie von Schlesien, von Karl Moßler.
3. Ist der Zweck der Missionsvereine wirklich verwerflich?
4. Ueber den Real-Unterricht und die in Neiße errichtete Gewerbs- und Realschule, von Aug. Otto
5. Ueber die Einrichtung, daß jetzt die Uhren nach mittlerer Zeit gestellt werden, von v. Boguslawski.
6. Dreihundertjährige Jubelfeier des ununterbrochenen Besitzstandes in einer Familie.
7. Wünsche, Anfragen nnd Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse.
8. Chronik.
9. Getreide-Preise.
10. Wechsel-, Geld- und Effecten-Course.

Literarische Beilage

zu Streit's Schlesischen Provinzial-Blättern.

Zehntes Stück. October 1833.

Preis: 3 Sgr.

1. Exegese des neuen Testaments (1831 u 32.)
   1. Umschreibende Uebersetzung des Briefes Pauli an die Römer, von Dr. A. Tholuck.
   2. Beiträge zur Spracherklärung des Neuen Testaments, von demselben.
   3. Noch ein ernstes Wort an Dr. Fritzsche in Rostock, von demselben.
   4. Die Lehre von der Sünde und vom Versöhner, von dems.
2. Philosophische Schriften (1833.)
   1. Die Zeit, nach ihrem Begriffe entwickelt und dargestellt von Dr. Fr. Richter.
   2. Die Lehre von den letzten Dingen, von dems.
   3. Die neue Unsterblichkeitslehre, von dems.
   4. Ueber die Philosophie. Rede von Dr. K. L. Kannegießer.
3. Jüdische Religionsschriften, einheimischer Verfasser (1833.)
   1. Mosaische Religionslehre für Schule und Haus, von A. Grünthal.
   2. Das Judenthum in staatsbürgerlicher Beziehung, von A. L. Landau.

Echte Müller-Dosen

ganz neuer Art erhielten so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner und Sohn eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-Markt) Eck No. 32.

Empfehlungswerthes und billiges Kochbuch.

Bei Heinrich Franke in Leipzig und Naumburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Otto, Caroline, Taschenwörterbuch für angehende junge Hausfrauen zur Selbsterlernung und Ausübung der einfachen bürgerlichen Kochkunst.

Auch unter dem Titel:

Die angehende Hausfrau bürgerlichen Standes in der Küche, oder Vorschriften zu sehr vielen einfachen und wohlschmeckenden Speisen. Mit einem Titelkupfer. Preis in eleganten Umschlag geheftet 20 Sgr.

Dieses Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen und auf wohlfeile Bereitung schmackhafter Speisen (550 an der Zahl) berechnet, empfiehlt sich besonders durch die zweckmäßige alphabetische Anordnung, durch welche sich jede aufzusuchende Speisebereitung augenblicklich finden läßt. Bereits wurde dasselbe in mehreren Zeitschriften lobend erwähnt und da die Ausstattung elegant ist, so dürfte es sich besonders zu Weihnachts- oder Gelegenheits-Geschenken eignen.

Literarische Anzeige.

Tübingen. In der C. F. Osiander'schen Buchhandlung ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Die Flachs- und Hanf-Verarbeitung im ganzen Umfange

oder die Veredlung dieser nützlichen Produkte bis zu fertigem Garn, Zwirn und der ganzen vollendeten Leinwand. Mit Beschreibung der dazu gehörigen neuesten und besten mechanischen und chemischen Vorrichtungen

von Dr. J. H. M. Poppe, Hofrath und Professor.

Mit 8 Steintafeln. 8. IV. 202. 27½ Sgr.

Inhalt. 1) Kapitel von den Pflanzenfasern woraus sich Gewebe bilden lassen, im Allgemeinen; und kurze Geschichte der Veredlungsart solcher Pflanzenfasern bis zur fertigen Leinwand. 2) Beschaffenheit der Leinpflanzen zu gutem Flachs, das gewöhnliche Rösten, Brechen und Schwingen der Flachsstängel, so wie der Hanfstängel, und die ältern Brech- oder Bockmühlen. 3) Die künstlichen Röstungsarten und die neuen Flachs-Raffinir-Maschinen. 4) Besondere Mittel, den Flachs, den Hanf und das Werg zu verfeinern und überhaupt noch mehr zu veredeln. 5) Das Hecheln des Flachses und Hanfes. 6) Das Spinnen des Flachses und Hanfes auf Spindeln, Spinnrocken und Spinnmaschinen. 7) Die Beurtheilung der Feinheit, Gleichförmigkeit und Stärke des gesponnenen Garns, so wie der Flachs- und

Hanffäden überhaupt. 8) Das Haspeln und Aufscheeren des Garns. 9) Das Aufbäumen der Kette auf den Webestuhl und das Weben selbst, nebst Beschreibung der Webestühle. 10) Das Bleichen der Leinwand mit dessen Vorarbeiten. 11) Das Reinigen und Trocknen der Leinwand. 12) Die weitere Appretur der Leinwand bis zur vollendeten Waare. 13) Wasserdichte und unverbrennliche Leinwand. 14) Die Verfertigung des Zwirns und das Bleichen der leinenen Garne und Zwirne noch insbesondere.

Bei Eduard Pelz, Schmiedebrücke No. 1, ist erschienen:

Zur Genesung.
Ein Fresko-Schwank
von
Sapphir.

Als Einlage in die große Zauberposse „der böse Geist Lumpacivagabundus" componirt und mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre versehen
von
Franz Mejo.

Gesungen von dem Komponisten in der Rolle des „Schuster Knieriems"

Mit kolorirter Titelvignette, Herrn Mejo in genannter Rolle darstellend.

2te mit neu dazu gedichteten Strophen vermehrte Auflage.

Preis: 7½ Sgr.

Welch großen Beifall obiges Liedchen im Publikum gefunden, zeigt wohl am besten der fortdauernde rauschende Beifall den dasselbe bei jedem Vortrage in den wiederholten Aufführungen der genannten Zauberposse erhielt, so wie ferner auch die günstige Aufnahme der Herausgabe desselben im Drucke. Binnen wenigen Tagen schon vergriffen sich die erste ziemlich starke Auflage und es erscheint hier eine zweite, welche mit allen, von einem beliebten hiesigen Dichter noch dazu gelieferten und von Herrn Mejo bei den verschiedenen Darstellungen mit immer gesteigerten Applaus als Einlage vorgetragenen Strophen vermehrt ist.

Anzeige.

Unter den vielfältigen Geheimnissen die zur Erzielung einer hohen Spiritus-Ausbeute theuer verkauft werden, vermißt man immer noch ein zuverläßiges und kräftiges Gährungsmittel; ich finde mich daher um gemeinnützig zu werden, mein seit 15 Jahren vielseitig erprobtes Gährungsmittel gegen freie Einsendung von 3 Rthlr. hiermit zur allgemeinen Mittheilung öffentlich zu empfehlen. Dasselbe ist höchst einfach und billig, eignet sich zu Kern- und Kartoffelmaische, und während man beim Gebrauch derselben jede andere Heefe gänzlich entbehren kann, wird die damit angestellte Maische nie übergähren noch anbrennen, und eine zuverläßige Ausbeute von 400 Procent von jedem Scheffel Kartoffeln liefern. Thure bei Nackel Bromb. Reg.-Bezirk.

Steinhöfel.

Aecht französische Normal-Glanzwichse
von
P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt, so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchst möglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Poln.-Wartenberg und Umgegend, ganz allein dem Herrn C. W. H. Gräupner zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfd. à 5 Sgr. (4 Ggr.) und ⅛ Pfd. à 2½ Sgr. (2 Ggr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Weise gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Auf vorstehende Annonce mich beziehend, habe ich die erste Sendung von dieser schönen Glanzwichse in bester Qualität erhalten und empfehle solche zur geneigten Abnahme. Poln.-Wartenberg den 1. November 1833.

C. W. H. Gräupner.

Zündhölzer
und französische Nachtlichter von vorzüglicher Güte, eigener Fabrik, sind zu haben Schuhbrücke No. 17 im Gewölbe bei Samuel Haacke.

Eine Sendung
neuer Berger Heringe
erhielt und offerirt
Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstr. No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Das feinste raffinirte Rüb-Oel
offerirt billigst: die Oelfabrik und Raffinerie
F. W. L. Vaudel's Wittwe,
Junkernstraße No. 32. der Post schräg über.

Frische Aale,
so eben angekommen, offerirt in jeder Größe zu billigen Preisen
Wilhelm Gräber, Aalhändler,
auf dem Fischmarkt und vor dem Oderthor
Matthiasstraße Nro. 9.

Anzeige.

Ich werde jetzt jeden Sonntag fortfahren mit Musik, Gesang, kalten und warmen Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Koch, in Morgenau.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 68ster Lotterie trafen in mein Comptoir:

100 Rthlr. auf No. 34090.
100 Rthlr. auf No. 44415.
70 Rthlr. auf No. 17799 39583 54381 54405.
50 Rthlr. auf No. 5850 17780 20573 44496 46241 49 56158 59914 66581 88613.
40 Rthlr. auf No. 2900 3456 5176 10518 13694 16971 17751 20559 34082 46276 59908 48 82022 88638.
35 Rthlr. auf No. 2882 5179 5883 11404 6 32 13654 74 96 16980 17732 49 72 19120 42 20590 600 21671 28328 85 29269 31019 39561 72 44459 64 68 500 46235 54 80 84 54385 90 98 59909 37 66586 91 76681 82025 37 88650 96150.

Mit Kauflooſen zur 5ten Klaſſe 68ſten Lotterie empfiehlt ſich August Leubuſcher,
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker.

Ein Wirthſchafts-Eleve wird geſucht.

An die Stelle des am 23. October c. durch einen Raubſchützen boshaft getödteten Wirthſchafts-Eleven Paul Langenmayr, ſuche ich einen andern, welcher eine Penſion zu entrichten vermag, von guter Erziehung, geſund und mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehen iſt. In Betreff der Aufnahme und Behandlung welche demſelben bei mir zu Theil wird, und daß meinen Eleven von mir nicht bei ihren Functionen aufgegeben wird, Holz- und Wilddieben aufzupaſſen, ſo wie daß der mir ſo lieb geweſene ermordete Jüngling ohne meinen Auftrag, und blos aus eignem allzu regem Gefühl für die gute Sache den Weg betreten hat, auf dem er ſeinen mich ſo unbeſchreiblich betrübenden Tod fand; mag ſich jeder Vorſtehendes Berückſichtigende an den Vater meines verunglückten braven Paul, den Königl. Kreis-Juſtiz-Commiſſarius Langenmayr in Schweidnitz unumwunden nach Auskunft wenden. Möchte ich bald wieder ſo gut verſorgt werden, als ich war, und Troſt und Muth wieder in meiner Familie einkehren.

Creyſau bei Schweidnitz den 28. October 1833.
Saar, Amtmann.

Ein Lehrling,

zu welcher Profession es sey, ist zu erfragen, Junkern-Strasse No. 2.

Apotheker-Gehülfen, Oeconomie-Beamte, Hauslehrer, Handlungs-Commis, Secretaire u. dgl. mit empfehlenden Zeugniſſen verſehen werden ſtets beſorgt und verſorgt vom Anfrage- und Adreß-Büreau, im alten Rathhauſe 1 Treppe hoch.

Unterkommen-Geſuch.

Ein junger Wirthſchaftsbeamter ſucht zu Weihnachten ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen bei W. Zanke, Schweidnitzerſtraße No. 32.

Offnes Unterkommen.

Wenn ein junger Menſch von anſtändiger Familie geſonnen, die Landwirthſchaft ohne Penſion zu erlernen, ſo giebt der Commiſſionair Herr F. W. Gramann, Ohlauer-Straße der Landſchaft gegenüber, Nachricht.

Gute und ſchnelle Reiſegelegenheit

nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuſchenſtraße.

Zu vermiethen

1ſtens Ring 2 Stuben im 1ſten Stock zur Handlungs-Gelegenheit.
2tens Ohlauer-Straße am Ringe parterre eine Handlungs-Gelegenheit. Nachricht bei F. W. Gramann, Ohlauerſtraße der Landſchaft gegenüber.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Tſchirſchky, von Herrnmotſchelnitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Bock, Major, von Berlin; Hr. v. Kraiewsky, a. d. G. H. Poſen; Frau Generalin Ozurk, von Krakau; Hr. Braune, Gutsbeſ., von Nimkau. — Im Rautenkranz: Hr. Heidrich, Rentier, von Schweidnitz; Hr. v. Holy, Partikulier, von Oels; Herr Schleſinger, Kaufmann, von Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. v. Lechow, von Zaplau. — Im gold. Baum: Hr. Thamme, Kaufmann, von Brieg; Hr. Erler, Buchhalter, von Eckersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Herr Koch, Syndikus, Hr. Jander, Hr. Göbel, Kaufleute, ſämmtlich von Brieg; Hr. Richter, Kaufmann, von Ohlau. — Im blauen Hirſch: Frau v. Pannewitz, von Oppeln. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Schack, von Uſchütz; Herr Graf v. Reichenbach, von Goſchütz; Hr. Mätſchke, Gutsbeſ., von Kammendorff; Hr. Weil, Kaufmann, von Würzburg. — In der großen Stube: Hr. Hoffmann, Partikul., Frau Inſpector Dachs, beide von Nawicz. — Im rothen Löwen: Hr. Hoffmann, Gutspächter, von Neudchen. — Im Privat-Logis: Frau v. Lippa, von Marklowitz, Schmiedebrücke No. 26.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 31. October 1833.

	Höchſter:	Mittler:	Niedrigſter:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf.	- Rthlr. 27 Sgr. - Pf.
Gerſte	- Rthlr. 20 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf.	- Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Dieſe Zeitung erſcheint (mit Ausnahme der Sonn- und Feſttage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornſchen Buchhandlung und iſt auch auf allen Königl. Poſtämtern zu haben.
Redakteur: Profeſſor Dr. Kunisch.